

oder Lernbegleiter gemacht hat. Am NIGE hat beispielsweise in der Jgst. 5 jede/r SuS leihweise ein Keyboard zu Hause. Wie aber organisiert man den musikpraktischen Unterricht? Eine Musiklehrerin erstellte nun für die SuS kommentierte Lernvideos bzw. Screencasts von Musikstücken. Diese hatten dann die Aufgabe, bis zum Ablauf einer bestimmten Frist ein Video mit dem eingeübten Stück hochzuladen, welches die Musiklehrerin dann wiederum individuell kommentieren konnte.

Ein digitaler Elternabend für eine Klasse war sehr viel zahlreicher besucht als gewöhnlich. "Komfortabel von zu Hause aus" war es auch beiden Elternteilen möglich teilzunehmen. Die Nutzung anonymer Feedbacktools erhöhte die Beteiligung der Anwesenden für eine Rückmeldung weit über das gewohnte Maß hinaus. Auch hier, außerhalb des Unterrichts, bieten sich Möglichkeiten der Verstetigung durch die gemachten Erfahrungen.

Transformation: Man kann sagen, dass die Herausforderung des coronabedingten Distanzlernens an unserer Schule den digitalen Transformationsprozess intensiviert und unseren Unterrichtsalltag nach der Krise mit Sicherheit auch bereichern wird. Es handelt sich hierbei aber um einen krisenbedingten Innovationsschub, der zum einen für den Einsatz von digitalen Medien im Unterricht in seiner Breite zwar eine Entwicklungsbeschleunigung ausgelöst hat, aber zum anderen gleichzeitig alle mit einer normalen Organisationsentwicklung einhergehenden Widerstände, Befürchtungen und Konflikte, die es in einem Prozess zu klären gälte, durch den

enormen Handlungsdruck eindampfte. Welche Folgen das letztendlich für das Kollegium und die SuS hatte, muss am Ende ausgewertet werden.

Fazit:

Distanzlernen erzeugt momentan mehr Ungleichheiten als der Präsenzunterricht (Technik, Selbstlernorganisation, flankierende Unterstützung, schwierigere Überprüfung als Individualleistung, häusliche Lernsituation etc.). Und auch wenn es keine Alternative für die pädagogische Interaktion während des Präsenzunterrichtes sein mag und der Sprachunterricht ohne den Präsenzunterricht enorm eingeschränkt wäre, wird es am NIGE nach der Phase des Distanzlernens trotzdem darum gehen müssen, dieses Unterrichtsangebot sinnvoll auszuwerten und ein abschließendes Resümee über die weitere Anwendbarkeit bzw. Optimierung zu ziehen. Mit Sicherheit kann man sagen, dass die positiven Effekte, z. B. für die Erweiterung der Bandbreite einer didaktischen und methodischen Unterrichtsgestaltung, Teil der permanenten Unterrichtsentwicklung in den einzelnen Fachschaften im Rahmen der Qualitätsentwicklung am NIGE werden.

Darüber hinaus bleibt festzuhalten, dass es die Schülerinnen und Schüler kaum erwarten können, wieder ans NIGE zurückzukehren und wir am NIGE uns freuen, diese endlich wieder mehr als nur virtuell im Unterricht begrüßen zu dürfen.

Wilfried Schnabel,

StD. am Niedersächsischen Internatsgymnasium Esens

„Bildung in der digitalisierten Welt“: Schuleigene Endgeräte für alle 1050 Schülerinnen und Schüler

Einblicke in die IGS Lengede – Teil I: Der Digitalisierungsprozess

Der Anstoß des Schulentwicklungsprozesses

Ausgangspunkt des Schulentwicklungsprozesses an der IGS Lengede war das im November 2016 veröffentlichte Strategiepapier der Kultusministerkonferenz „Bildung in der digitalen Welt“. Die IGS Lengede nahm die Herausforderung an, dass „bis 2021 jede Schülerin und jeder Schüler jederzeit, wenn es aus pädagogischer Sicht im Unterrichtsverlauf sinnvoll ist, eine digitale Lernumgebung und einen Zugang zum Internet nutzen können sollte.“ (S. 11) Wir wollten, ebenfalls den KMK-Vorgaben folgend, „bei der Gestaltung von Lehr- und Lernprozessen [...] digitale Lernumgebungen entsprechend curricularer Vorgaben dem Primat des Pädagogischen folgend systematisch“ einsetzen. Ein Großteil der finanziellen und der für Schulentwicklungsprozesse vorgesehenen personellen Ressourcen sollten in den kommenden fünf Jahren auf den Prozess der „Digitalisierung von Schule“ konzentriert werden.

Der partizipative Weg der Entscheidungsfindung

In mehreren Durchläufen wurden ab Mai 2017 in den diversen schulischen Gremien wie Schulvorstand, Gesamtkonferenz, Pädagogisch-Didaktischer-Konferenz sowie unter Einbeziehung von Schulelternrat und Schülervertretung allgemeine und schulspezifische Kriterien zur Auswahl einer digitalen Lernumgebung definiert. 6 Systeme kamen in die engere Auswahl. Die kriterienorientierte und in den Jahrgangsteams

bis März 2018 dezentral und autonom getroffenen Entscheidungen fielen identisch aus: Ausschließlich das skandinavische Lernmanagementsystem „itslearning“ erfüllt alle Anforderungen. Alle Jahrgangsteams, mit Ausnahme der Abschlussjahrgänge 9 und 10, wünschten sich, Pilotjahrgang zu werden. Nach Erhalt des Einzelerlasses, der digitale Endgeräte als von Eltern selbst anzuschaffende Lernmittel definiert, begann die systematische schulische Nutzung in der gymnasialen Oberstufe im September 2018, in den Sek-I-Jahrgängen 5 bis 8 im Februar 2019.



„itslearning“: ein skandinavisches Lernmanagementsystem für den Unterricht.

Bearbeitung technischer Entscheidungsfelder

Parallel zu dem Auswahlprozess wurde eine Hard- und Softwareinfrastruktur auf Basis der 2016 veröffentlichten Projektskizze „Niedersächsische Bildungsclooud“ aufgebaut (nicht zu verwechseln mit dem heutigen Produkt „Niedersächsische Bildungsclooud“). Das schulinterne Netz ist auf die zeitgleiche Anmeldung von 4.500 digitalen Endgeräten ausgelegt. Die WLAN-Abdeckung umfasst alle Gebäudebereiche, einschl. der Sportanlagen. Die Anbindung an das Internet erfolgt über 6xVDSL 250-Leitungen. Herzstück der Cloud-Infrastruktur ist ein vollständig automatisiertes Nutzermanagement, das seine Daten eigenständig aus dem Schulverwaltungsprogramm und der Stundenplanungssoftware holt und die Nutzer- und Gruppendaten in die verschiedenen Cloudlösungen, darunter Nextcloud, Webuntis, BigBlueButton, NBC, Office365 und GSuite einspielt.

Fortbildung der Lehrkräfte

Das erste und wichtigste Fortbildungselement ist der partizipative kriterienorientierte Auswahlprozess des Lernmanagementsystems gewesen. Es folgten 2018 und 2019 je zwei schulinterne Fortbildungstage mit dem gesamten Kollegium. Hinzu kamen nationale Nutzertreffen mit internationalen Referenten, an denen jeweils 8 Lehrkräfte teilnahmen. Ergänzend besuchten zahlreiche Lehrkräfte Einzelfortbildungen zu diesem Fortbildungsschwerpunkt.

Ausgangslage Februar 2020

Alle 1.050 Schülerinnen und Schüler der Jahrgänge 5 bis 13 besitzen schülereigene digitale Endgeräte, die die Mindestanforderung an die Bildschirmgröße von 9,6“ erfüllen, darunter Android-Tablets, Chromebooks, Windows Notebooks, Linux Notebooks, iPads und MacBooks. Die täglich zu bearbeitenden Aufgaben des Eigenverantwortlichen Lernens (MA, DE, EN, NW, GL) sind vollständig in dem Lernmanagementsystem

abgebildet. Die Mehrzahl der Jahrgangsfachteams hat ihre Unterrichtsplanung in dem LMS abgebildet. In zahlreichen weiteren Fächern wird itslearning eingesetzt.

Der Beginn des Shutdown

Während sich die meisten Schulen mit technischen und organisatorischen Fragen beschäftigten mussten, wirkte die Schulschließung an der IGS Lengede als Katalysator der Unterrichtsentwicklung. Schüler und Lehrkräfte lernten gemeinsam nicht nur das Lernmanagementsystem tiefer kennen, es rückte verstärkt die Frage nach einer wirksamen, didaktischen begründeten und pädagogisch orientierten Nutzung der digitalen Technologie in den Mittelpunkt. Bis zu den Sommerferien entstanden für die Lehrkräfte Videos, Handouts und Kurzinformationen mit Titeln wie „10 Thesen zur Nutzung digitaler Medien im Unterricht“, „Digitale Lernprozesse weiterentwickeln“, Flipped Learning“ oder „Bausteine einer Didaktik des digital gestützten Lehrens und Lernens“. Diese griffen die schulischen Bedarfe sowie die Bedürfnisse von Schülern und Lehrkräften auf, fassten wissenschaftliche Erkenntnisse und unterrichtliche Konzepte aus dem deutsch- und englischsprachigen Raum zusammen und ersetzten so sehr praxisnah die ursprünglich für 2020 geplanten Fortbildungsveranstaltungen.

Ausblick

In einer Fortsetzung (voraussichtlich im Schulverwaltungsblatt 05/2021) stellen wir dar, wie wir auf den Erfahrungen des ersten Lockdowns aufbauend, ein modernes Lernmanagementsystem wirksam nutzen. Wir stellen dar, wie es uns mit Hilfe eines LMS gelingt, einen Mehrwert im Lehr-/Lernprozess zu generieren und reibungs- und aufwandsarm zwischen den Szenarien A, B und C zu wechseln.

*Jan-Peter Braun,
Schulleiter IGS Lengede*



Interne Schulung: Frau Jasper präsentiert das Lernmanagementsystem.

Mehr EINBLICKE gesucht!

Wollen Sie uns einen EINBLICK in Ihre Schule verschaffen und eine gute Idee weiterverbreiten? Dann schicken Sie uns ein Foto als Datei in möglichst hoher Auflösung und einen möglichst kurzen Erläuterungstext: schulverwaltungsblatt@mk.niedersachsen.de.